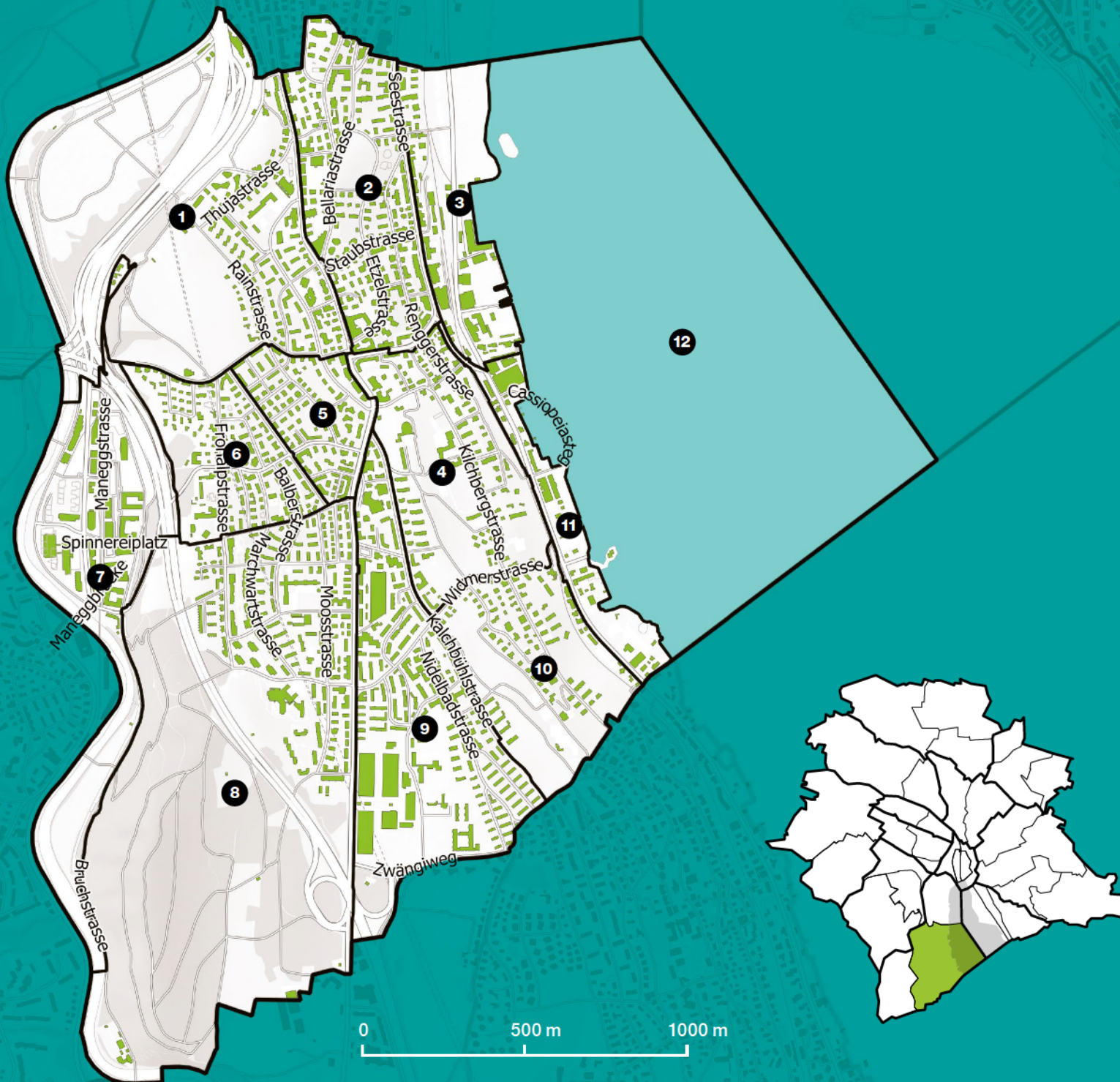




Quartierspiegel

Wollishofen
2024



Wollishofen ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 2. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Muggenbühl
- 2 Bellariastrasse
- 3 Bahnhof Wollishofen
- 4 Auf der Egg
- 5 Morgental
- 6 Verenastrasse
- 7 Manegg
- 8 Entlisberg
- 9 Kalchbühl
- 10 Seeblickstrasse
- 11 Waschanstalt
- 12 See Süd-West

**Das Quartier Wollishofen ist einzigartig!
Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



21 181
Personen



578,1 ha
Fläche

10 647
Wohnungen

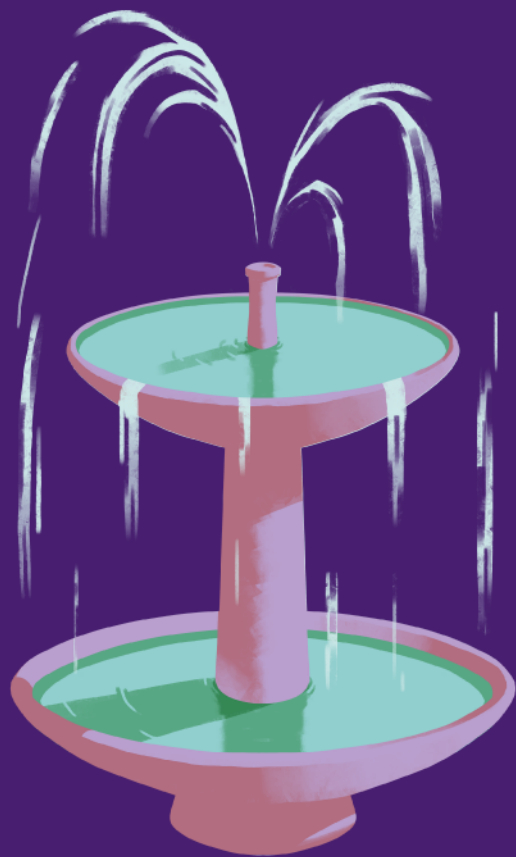


31,6 %
Ausländer*innen



9185
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
66 Brunnen.**

Durch 17 fliesst Quellwasser.

Wollishofen

Von den Pfahlbauern zu den Alemannen, von den Wohnbaugenossenschaften zur geplanten «Greencity»: Wollishofen war schon immer stark vom Wohnen geprägt. Doch dass die reiche Gemeinde Ende des 19. Jahrhunderts Teil der Stadt Zürich wurde, geschah gegen den erbitterten Widerstand seiner Bewohner*innen.

Der Quartiername Wollishofen geht auf das alemannische «Woloshoven» zurück, welches sich seinerseits von einem niedergelassenen Alemannen namens «Wolo» ableitet. Frühe urkundliche Hinweise auf den Quartiernamen liegen aus den Jahren 1227 und 1246 vor. Die ältesten Siedler in dieser Gegend waren jedoch nicht die Alemannen, die sich im 5. Jahrhundert hier niedergelassen hatten, sondern die Pfahlbauer. Deren Spuren wurden 1883 bei Baggerarbeiten im See beim «Haumessergrund» entdeckt.

Zwischen 1400 und 1798 bildete Wollishofen mit Leimbach und Enge eine innere Vogtei der Stadt Zürich. Somit lag die Gerichtsbarkeit in der Verantwortung der Reichsstadt. Auch die Steuern wurden durch Zürich eingezogen. Mit dem Einmarsch der französischen Truppen in die Eidgenossenschaft wurde Wollishofen 1798 zur selbständigen Gemeinde. Bis zur Eingemeindung 1893 blieb die Unabhängigkeit Wollishofens bestehen.

1893 wurde die wohlhabende Gemeinde Wollishofen nach einer kantonalen Volksabstimmung gegen ihren Willen in die Stadt Zürich eingemeindet und bildet seither mit der Enge und Leimbach den Kreis 2. Der Anstoss zur Stadtvereinigung mit den Aussengemeinden kam von der damaligen Gemeinde Aussersihl. Diese hatte mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen: Soziale Probleme und immer grössere Infrastrukturausgaben (Wohnungs- und Schulhausbau) führten dazu, dass der Aussersihler Gemeinderat 1885 im Kantonsrat eine Petition zur Vereinigung mit der Stadt Zürich und deren Aussengemeinden einreichte. Davon betroffen war auch die Gemeinde Wollishofen, die dieses Begehren radikal ablehnte, und die Gemeinde Enge, die teilweise gegen das Anliegen opponierte. In den folgenden Jahren wurde das Geschäft im Kantonsrat behandelt, der das Zuteilungsgesetz am 11. Mai 1891 schliesslich annahm. Auch beim Volk fand die Vorlage Zustimmung. In zehn der zwölf vom Gesetz betroffenen Gemeinden wurde es angenommen. Lediglich die Gemeinden Wollishofen und Enge lehnten es ab. Wollishofen reichte beim Bundesgericht Rekurs ein, doch dieser wurde abgelehnt. Die Vereinigung mit der Stadt erfolgte am 1. Januar 1893.

Wollishofen rekurrierte vor Bundesgericht erfolglos gegen die Eingemeindung, welche 1893 auch prompt vollzogen wurde.

Das am linken Zürichseeufer gelegene Wollishofen ist eines von sieben Stadtquartieren, welche über direkten Seeanstoss verfügen. Als weiteres Gewässer im Quartier ist die Sihl

zu nennen. Diese bildet die westliche Quartiergrenze zu Leimbach.

Im Norden grenzt Wollishofen an die Stadtquartiere Enge, Wiedikon und Friesenberg. Zwischen der Autobahn A3 und der Sihl liegt der Entlisberg. Dieser Hügelzug dient als Naherholungsgebiet und ist an Sommerwochenenden ein beliebtes Ausflugsziel. Die Seepromenade schliesst vor dem zur Enge gehörenden Strandbad Mythenquai die Grenze im Osten.

Industrialisierung im 19. Jahrhundert

Das Zusammenwachsen der einstigen Bauerngemeinde mit der Stadt Zürich wurde auch durch die verkehrstechnische Erschliessung gefördert. Das seit 1882 bis zur Brunastrasse führende Rössli-Tram wurde 1900 elektrifiziert und bis nach Morgental geführt. Im Jahr 1928 wurde die Tramstrecke nochmals verlängert und reicht seither bis zur Endstation der heutigen Linie 7. Später kamen eine Trolleybus-Linie sowie Strassenbusse und S-Bahn hinzu. Das Bahnhofsgebäude Wollishofen stand ursprünglich in Zug und wurde 1897 ins Quartier gebracht und wieder aufgebaut.

Wollishofen ist heute ein Wohnquartier, weil die Industrialisierung hier weniger stark durchschlug als in anderen Stadtteilen.

Dass Wollishofen heute mehr Wohnquartier als Industriegebiet ist, liegt an der industriellen Entwicklung, die hier nicht so ausgeprägt verlief wie in anderen Stadtteilen. Nachdem im 17. Jahrhundert eine erste Seiden- und Rotfärberei ihren Betrieb aufgenommen hatte, entstand 1814 eine Färberei und Kattundruckerei im «Sunnige Hof». Weitere Gewerbebetriebe siedelten sich in Seenähe an. In jüngster Zeit wurden die einstigen Industrieareale neuen Zwecken zugeführt. So schloss 1997 die Waschanstalt an der Seestrasse ihre Tore, worauf das Gebiet zu einem kleinen Wohn- und Gewerbequartier im Hochpreissegment umgenutzt wurde. Ein Teil der Wohnbauten sind Lofts, die auch die Prominenz angezogen

haben: Unter anderem wohnten dort schon Boris Becker und die Sängerin Patricia Kaas. Von den Bauten der alten Wäscherei sind der Backsteinbau, der Hochkamin und das Stahl-Beton-Skelett übriggeblieben.

Folgt man von dort der Seepromenade in Richtung Zürich, erblickt man die ehemalige Seidenweberei, die der berühmte Architekt Carl Arnold Séquin 1892 erbaut hatte und die heute den meisten als Kultur- und Freizeitzentrum Rote Fabrik bekannt ist. Im Jahr 1940 wurde die Fabrik von der «Standard Telephon und Radio AG» übernommen. Die Stadt erwarb das Gebäude 1972 mit dem Plan, es abzureissen, um die Seestrasse zu verbreitern. In einer Volksabstimmung sprachen sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger jedoch im Jahr 1977 für den Erhalt der Roten Fabrik aus. Drei Jahre später wurde die Interessengemeinschaft Rote Fabrik gegründet, worauf die Aktivitäten in den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden stetig zunahmen.

Treffpunkt Wollishofen

Der einzige Campingplatz der Stadt Zürich befindet sich an der Stadtgrenze, direkt am See. «Fischers Fritz» ist ein beliebter Treffpunkt für Tourist*innen, aber auch für das Stadtvolk. Im Sommer tummeln sich Gäste im stilvollen Restaurant direkt am See, feiern ihre Geburtstage, Feste und Hochzeiten. Man nächtigt in einem der Safarizelte, im Cottage oder einem hippen Airstream. Ein kleiner Tante-Emma-Laden bietet täglich frische regionale Ware und zählt auch Quartierbewohner*innen zu seiner Stammkundschaft. Nebst dem Zeltplatz bietet die Jugendherberge, das «Youth Hostel», vielen jungen Menschen aus allen Ländern eine Unterkunft. Das Gebäude wurde gegen Widerstand von bürgerlicher Seite im Jahr 1965 errichtet.

Bei dem schräg gegenüber der Roten Fabrik gelegenen Haus mit der Aufschrift «Petit Fleur» mag sich schon mancher gefragt haben, wozu es sich wohl handelt. Das «Petit Fleur» ist ein Bordell, das seine Pforten im Februar 1998 öffnete. Der Zürcher Stadtrat bewilligte die Umnutzung der Liegenschaft. Seither gilt das Etablissement als «erstes offizielles Bordell der Schweiz». Kein Wunder, dass es vor der



SAFFA: Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1958 (Bild: BAZ_031732, H. Maetzler-Prohaska)



Aktuelle Ersatzneubauten der ABZ auf dem Entlisberg (Bild: HAL_005229, Juliet Haller)



Früher eine Seidenweberei, heute das Kulturzentrum Rote Fabrik (Bild: BAZ_153609)

Das Quartier um 1934

26 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 26 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

9067 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 3,1 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verdoppelt.

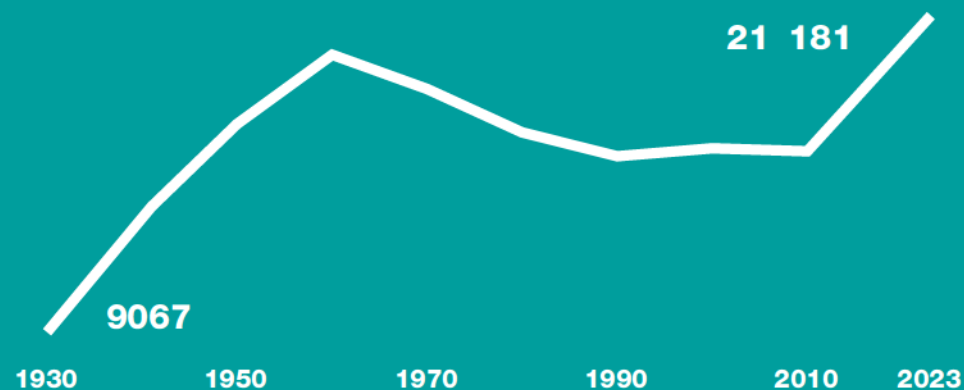
75 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 17 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

7 % bebaut

7 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 12 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Architektonisches Manifest: die Siedlung Neubühl 1939 (Bild: BAZ_152170, Swissair)

Eröffnung zu erregten Diskussionen kam – und dies weit übers Quartier hinaus.

Das Wollishofer Seequai

Allgemein ist das Wollishofer Seequai ein Erholungsgebiet, das ohne die diversen Seeaufschüttungen seit dem Jahre 1920 und das dadurch gewonnene Land kaum so grosszügig ausgefallen wäre, denn schliesslich war der Uferbereich durch die Eisenbahnstrecke stark belegt. Auf den aufgeschütteten Arealen fanden 1939 die Landesausstellung und 1958 die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) statt. Die kleine Saffa-Insel wurde eigens für diese Ausstellung erstellt.

Seither hat sich die Landwiese zu einem Platz des Spektakels entwickelt: Nicht nur das seit 1980 stattfindende Theater Spektakel kehrt alljährlich auf das Areal zurück, sondern auch der Triathlon «Ironman» und das «freestyle.ch», ein Anlass für Trendsportarten wie Snowboard und BMX.

Das beliebte Seequai wurde in den 1990er-Jahren weiterentwickelt. Nachdem das Volk

1986 das Projekt «Seeuferweg Wollishofen» angenommen hatte, wurde ein Weg von der Werft ZSG bis zur Roten Fabrik realisiert. Der Ziegel oh Lac, das direkt am See liegende Gartenrestaurant des Kulturzentrums, – ist ein beliebter Treffpunkt.

Eine Lücke zwischen der Roten Fabrik und dem Hafen Wollishofen wurde im Mai 2015 mit dem 284 Meter langen, über Wasser führenden «Cassiopeiesteg» geschlossen. Seinen Namen verdankt dieser dem Sternbild, dessen fünf Hauptsterne – genau wie die Ecken des Stegs – ein W bilden. Das 1939 eröffnete Strandbad Wollishofen zeigt sich seit Mai 2014 in sanierter Form. Die Architekten führten den Umbau so durch, dass sich das Bad wieder in seiner ursprünglichen Art präsentiert.

Weitere Neubauten entstehen direkt am See neben dem Savera-Areal. Im Herbst 2023 sollen 68 Wohnungen im Hochpreissegment bezugsbereit sein.

Wohn- und Naherholungsgebiet

Nicht nur in Seenähe finden sich Erholungsgebiete, auch die Allmend und der Entlisberger Wald werden für die naturnahe Freizeitgestaltung genutzt. Am Fusse des Entlisbergs, zwischen Sihl und Autobahn A3, befindet sich die Manegg. Das rund zwanzig Hektar grosse Gebiet ist im Umbruch. Einst war die Manegg für die Industrie von grosser Bedeutung. Dort entstand im 19. Jahrhundert eine Tonwarenfabrik, die an die Zürcher Papierfabrik – die spätere Sihl-Papier – übergang.

Die Manegg hat sich in den letzten 20 Jahren von einem Industriegebiet zu einem Wohn- und Arbeitsort entwickelt. Im Osten, auf der ehemaligen Industriebrache, ist «Greencity» entstanden. (Dieses Wohnprojekt gehört übrigens zum Quartier Wollishofen und nicht, wie häufig angenommen, zu Leimbach.) Es ist das erste Schweizer 2000-Watt-Quartier und steht für urbane Vielfalt, für eine nachhaltige Kultur des Wohnens, Lebens und Arbeitens. Das Spinnereigebäude und der Wasserturm sind erhalten geblieben. Im September 2015 wurde mit dem Bau begonnen, und mittlerweile sind die insgesamt 731 Wohnungen auf dem Areal bezogen. Heute ist «Greencity» Wohnort für rund 2000 Menschen und Arbeitsort für weitere 3000. Die 2023 eröffnete Schulanlage Allmend bietet 250 Schüler*innen auf Kindergarten- und Primarstufe Platz. Zum Bauprojekt gehört auch die Passarelle «Haspelsteg», welche die Quartierteile in der Manegg über die Gleise der SZU-Bahn und die Allmendstrasse hinweg verbindet.

Der Bau von «Greencity» hat dazu geführt, dass die Bevölkerungszahl nach Jahren der Stagnation wieder gestiegen ist.

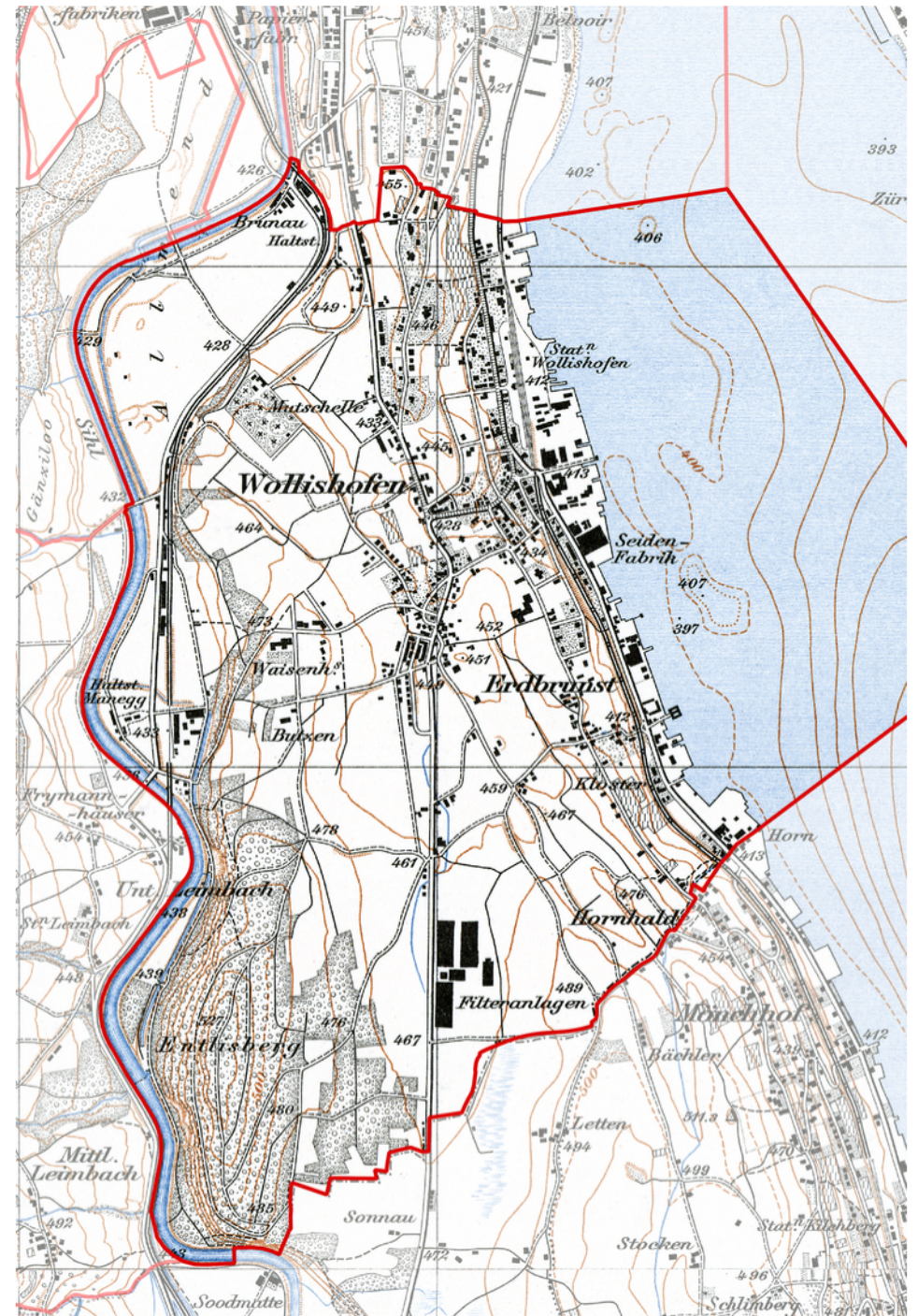
Im westlichen Teil des Manegg-Gebiets, an der Sihl, wandeln sich Gewerbeareale zu einem Wohngebiet. Nachmals 700 Wohnungen sowie weitere Arbeitsplätze sollen bis 2024 fertiggestellt sein. Danach soll auf dem Areal an der Allmendstrasse bis 2027/2028 die neue

Sekundarschulanlage «Höckler» entstehen. Auch andernorts wird erneuert: Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) besitzt im Gebiet Entlisberg rund 700 Wohneinheiten, verteilt auf mehrere Genossenschaftssiedlungen. Ein Grossteil dieser Wohnungen aus den 1930er- bis 1950er-Jahren ist sanierungsbedürftig. Im Jahr 2020 abgeschlossen wurden die Bauprojekte Siedlung Entlisberg I und Entlisberg II mit 214 und 68 Wohnungen. Neben Wohnungen gibt es zwei Gemeinschaftsräume, eine Senioren-Hausgemeinschaft, einen Kinderhort, 23 Ateliers, 21 Bastelräume und zwei Musikzimmer. Die Ersatzneubauten sind die ersten Holzbauten der ABZ und bieten heute doppelt so vielen Menschen Platz wie ihre Vorgänger.

In den 1930er-Jahren wurde das Quartier Zentrum einer «architektonischen Revolution». Im Quartierteil Neubühl entstand 1932 die Werkbund-Siedlung Neubühl nach den Plänen des Architekten Rudolf Steiger. Die Siedlung gilt mit ihrem Gesamtkonzept, der hellen, grosszügigen Bauweise und den Flachdächern als bedeutendes architektonisches Erbe und als Modellfall des «Neuen Bauens». Nicht nur in Fachkreisen geniesst die Siedlung beachtliche Wertschätzung; sie ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und lockt Besucher*innen aus aller Welt ins Neubühl.

Wollishofen gehört zu den Quartieren, die von der Autobahn durchquert werden. Nach der Fertigstellung des Uetlibergtunnels wurden die Autostrassen A3 und A4 verbunden. Der damit einhergehende Ausbau der A3 auf sechs Spuren zwischen der Autobahnausfahrt Wollishofen und dem Verkehrsdreieck Zürich-Süd führte zu beträchtlichem Mehrverkehr. Um die Wohnqualität der Anwohner*innen in Autobahnnähe zu erhalten, wurde der Autobahnabschnitt beim Entlisberg 2005 vollständig überdeckt und begrünt.

Das über 100-jährige Seewasserwerk Moos ist das älteste der Stadt Zürich. Täglich werden bis zu 100 000 Kubikmeter Seewasser aufbereitet, denen man 20 000 Kubikmeter Quellwasser aus dem Sihl- und Lorzetal beimischt. Das Werk leistet einen wichtigen Beitrag zur städtischen Trinkwasserversorgung.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

97 Prozent der Bevölkerung von Wollishofen leben gerne in Zürich, und 39 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 29 Gesundheitszentren für das Alter und 33 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Im Quartier hat es ein Bad und ein Beachvolleyballfeld. In der Stadt gibt es insgesamt 122 Sportanlagen. Darunter fallen neben Bädern auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 9 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 310 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

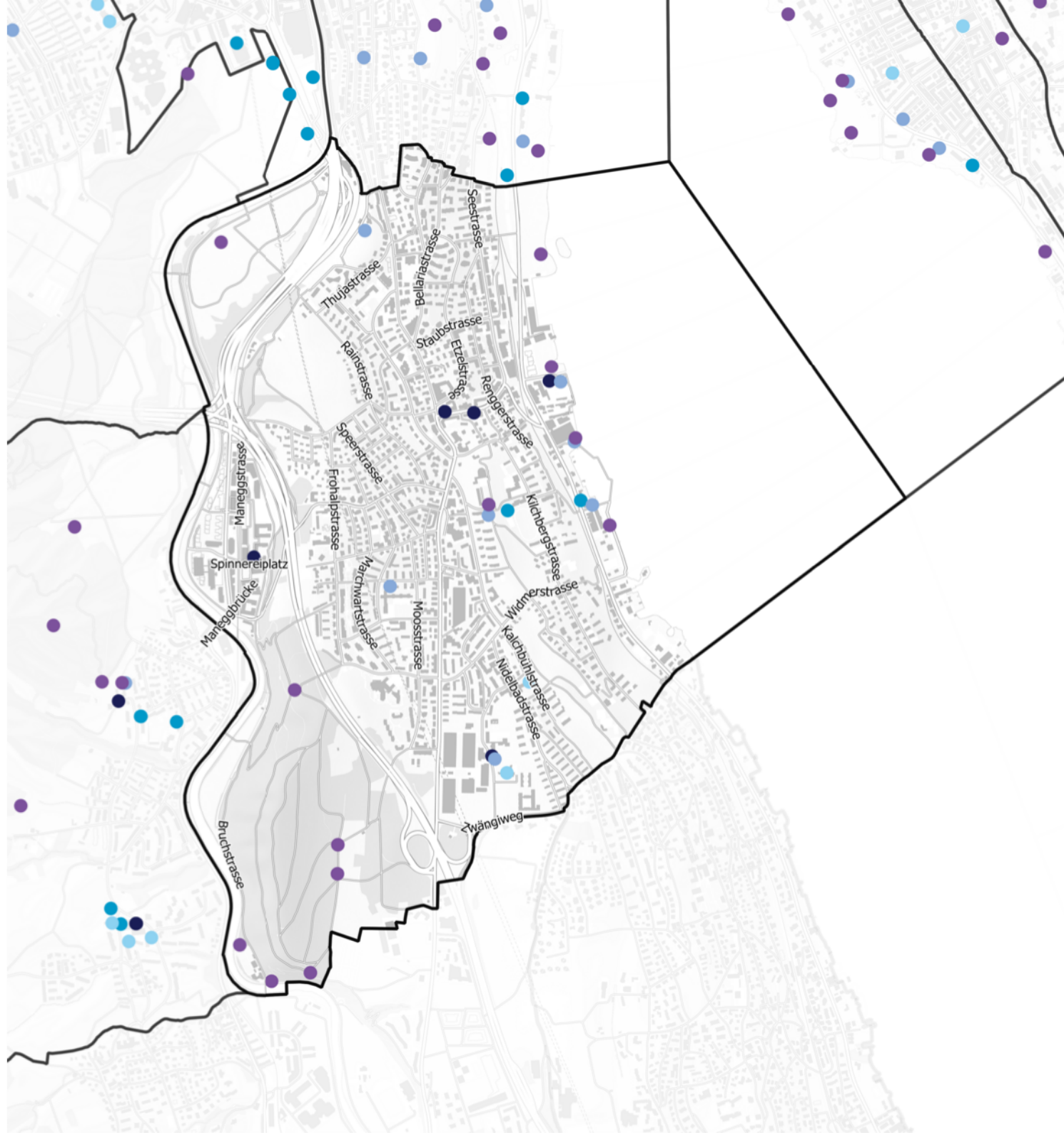
Stadtleben

Im Quartier gibt es 4 Gemeinschaftszentren und einen Jugendtreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 6 Parks und 6 Picknickplätze der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 3–7 Prozentpunkte.

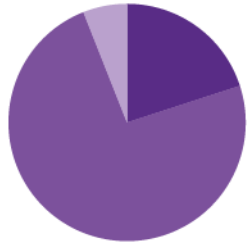


Mobilität

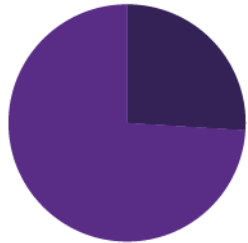
82 Prozent der Bevölkerung von Wollishofen sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 23 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (20 %)
 20–29 Minuten (74 %)
 30 Minuten und mehr (6 %)

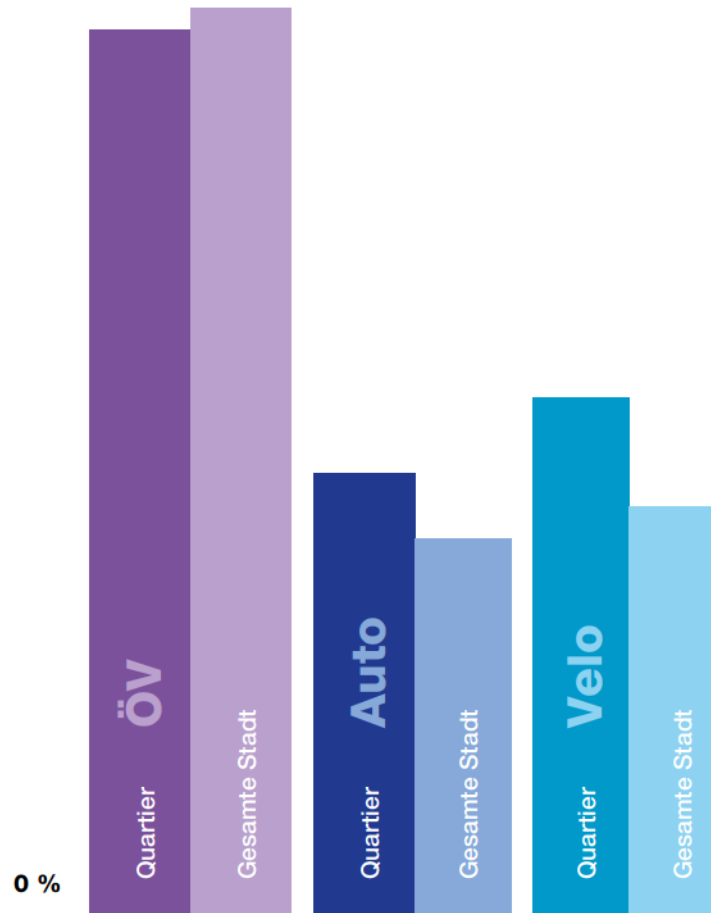


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (26 %)
 10–19 Minuten (74 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

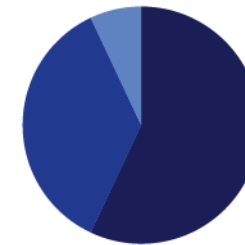
100 %



0 %

Auto

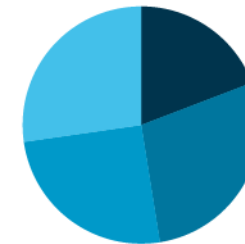
Das häufigste Auto in Wollishofen ist ein grauer Volkswagen. 43 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (57 %)
 Haushalte mit einem Auto (36 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (7 %)

Velo

24 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 46 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 19 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

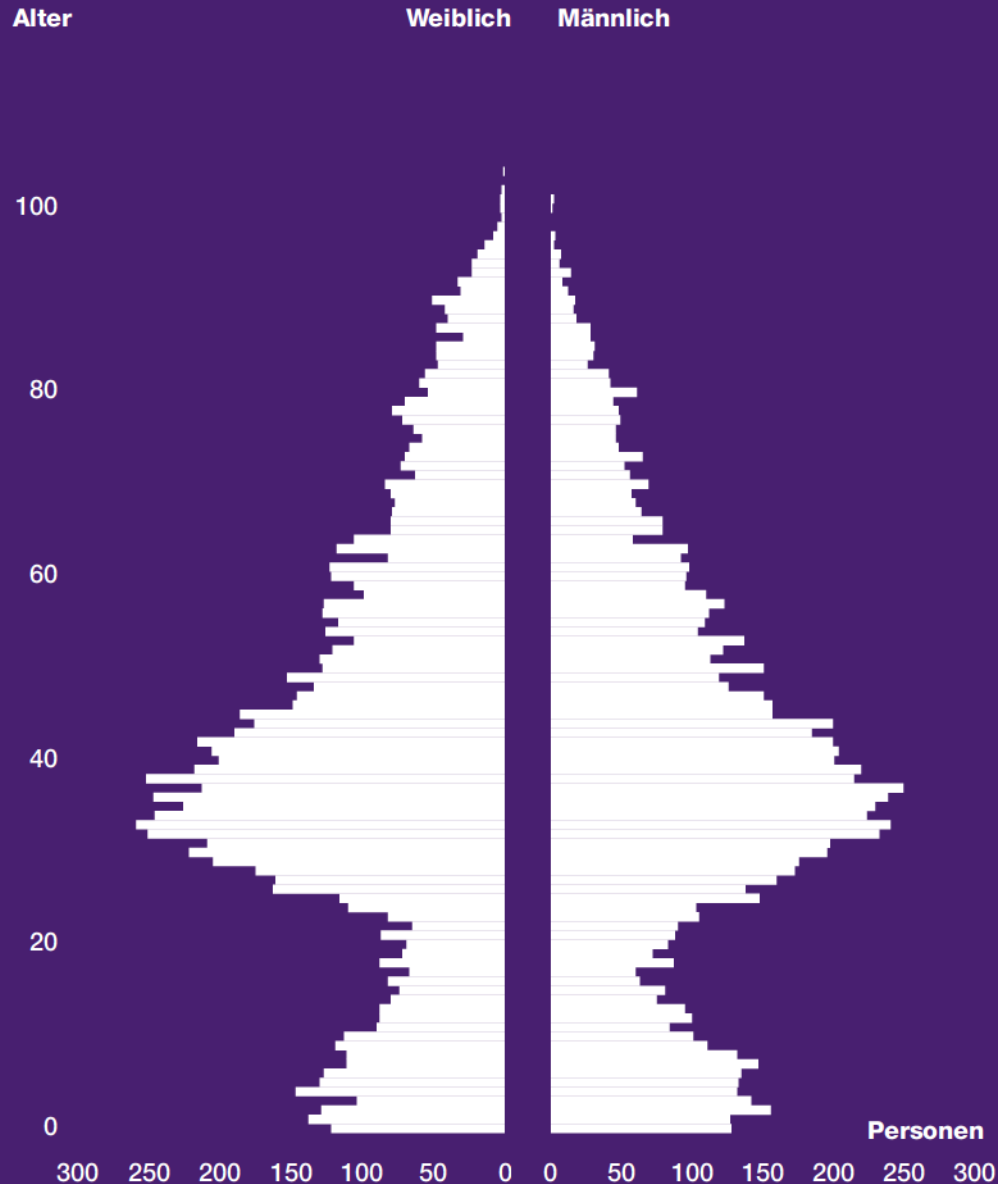


Velonutzung:
 Täglich (19 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (28 %)
 Monatlich oder seltener (25 %)
 Nie (27 %)

Wer wohnt hier?

In Wollishofen sind 17 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 5 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

31 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

14 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

7 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

3 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

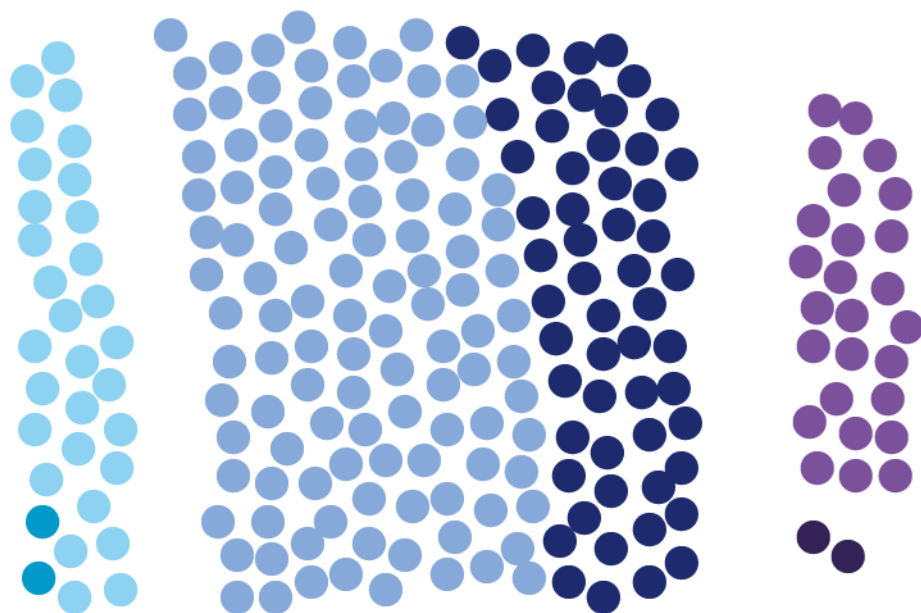
Leben auf grossem Fuss

26 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

4 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es ebenfalls 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

3726

Personen ziehen pro Jahr nach Wollishofen.

251

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

13977

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Wollishofen.

7204

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

3181

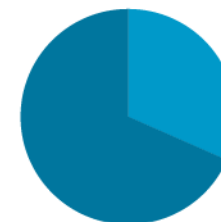
Personen ziehen pro Jahr aus aus Wollishofen weg.

185

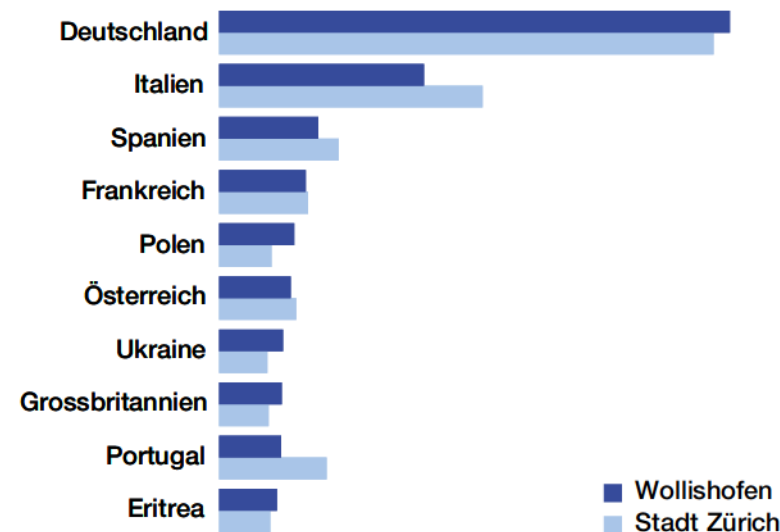
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 13 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (6692)
Mit Schweizer Pass (14489)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6 8

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1353 Personen eingebürgert. 29 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (392)
Im Ausland geboren (961)



Im Quartier gibt es 105 Klassen.

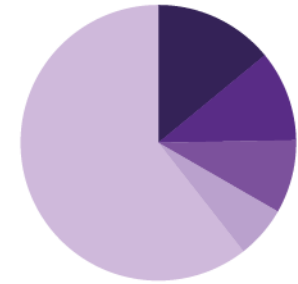
Sie werden von 2069 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

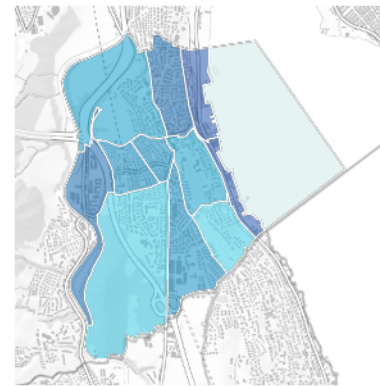
73 Prozent der Bevölkerung in Wollishofen sind erwerbstätig, 1,9 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 9185 Arbeitsplätze. Das sind 1,8 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

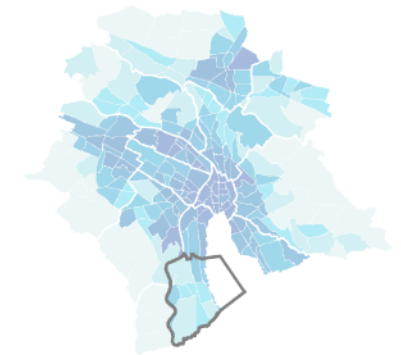
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 16 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
Erziehung und Unterricht (14%)
Dienstleistungen der Informationstechnologie (11%)
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (9%)
Gesundheitswesen (6%)
Übrige (61%)

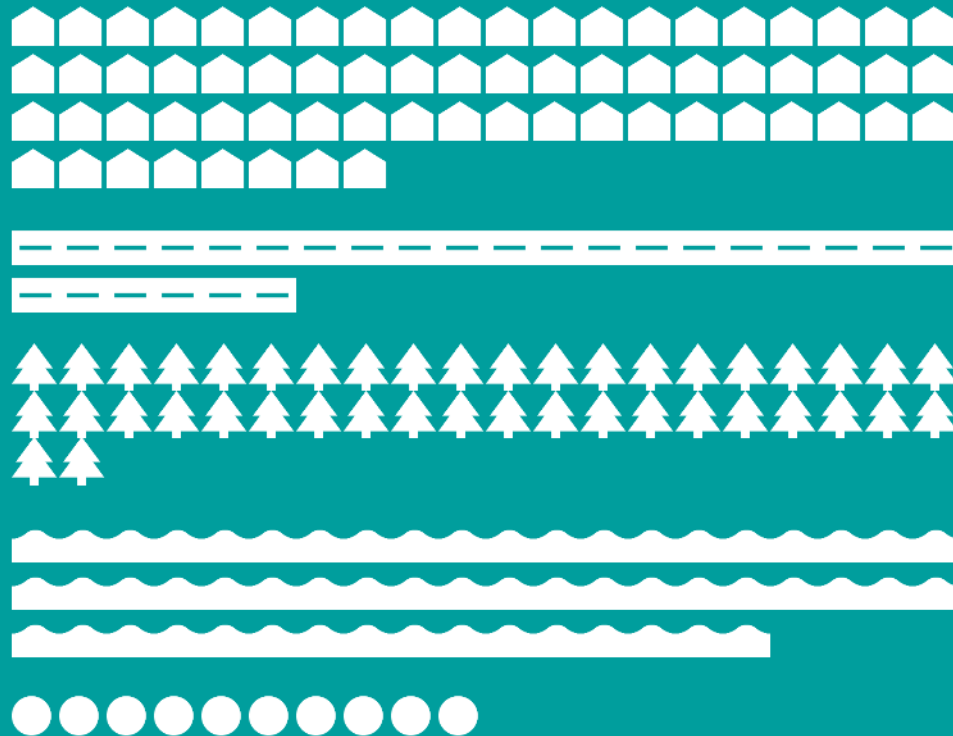


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0 748



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Wollishofen besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

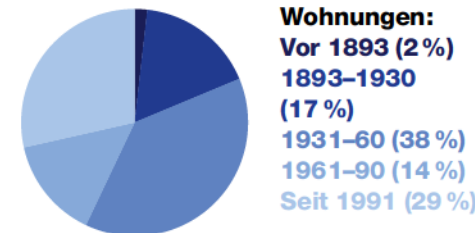


-  Gebäude (34 %)
-  Verkehrsfläche (13 %)
-  Wald (21 %)
-  Gewässer (28 %)
-  Übrige (5 %)

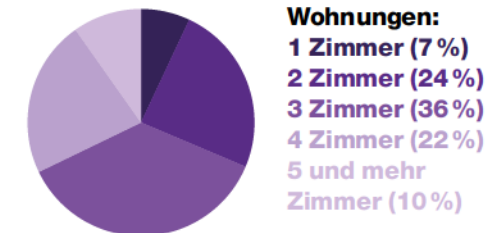
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 2361 Wohnungen gebaut. 33 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

38 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



16 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Pfahlbauersiedlungen, See, Rote Fabrik, Campingplatz Wollishofen, Landwiese mit Events (freestyle.ch), Siedlung Entlisberg

Einleitungstexte: Stand 2022

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier